

Die Macht von Geschichten und Bildern

Wer die Bühne betritt, dem gehört das Wort – was auch immer er daraus macht. Jeder Redner will sein Publikum fesseln und für die eigenen Inhalte begeistern. Ob das gelingt, ist keine Frage des Zufalls, sondern der Anschaulichkeit. René Borbonus hält ein Plädoyer für die freie Rede, die mehr vermittelt als bloße Information. Mit treffenden Geschichten und Bildern werten Sie Ihre Rede sprachlich und inhaltlich auf. Aber wie?

Keine langweiligen Vorträge mehr

Mit Storytelling jedes Publikum für sich gewinnen

Dem Reiz einer spannenden Geschichte erliegt fast jeder. Egal ob es sich um eine druckfrische Boulevard-Schlagzeile, die Anekdote eines Bekannten oder Neuigkeiten aus der Chefetage handelt - für eine gute Geschichte lassen wir gern alles stehen und liegen, um gebannt zuzuhören. Ein Effekt, der sich auch am Rednerpult nutzen lässt: Wer bei Vorträgen und Präsentationen auf Storytelling setzt, zieht das Publikum bis zum Schluss in seinen Bann und begeistert es für Botschaften und Argumente.

Eine Story macht nicht nur neugierig, sie spricht den Zuhörer auch unmittelbar emotional an, weil er das Erzählte sofort vor dem inneren Auge visualisiert und mit eigenen Erlebnissen abgleicht. Es entsteht ein persönlicher Bezug zum Gehörten – und genau in diesem Bezug liegt das Geheimnis einer guten Geschichte. Er stellt sicher, dass jede Botschaft, die über eine Story vermittelt wird, nachhaltig im Kopf des Zuhörers haften bleibt.

Ein weiterer positiver Nebeneffekt: Kleine Anekdoten und persönliche Erlebnisberichte lockern die Atmosphäre während der Präsentation auf und machen es möglich, sogar ein technik- oder faktenlastiges Thema unterhaltsam und verständlich darzustellen.

Aber wo findet sich die passende Story zum jeweiligen Thema? Die Antwort: Überall! Gute Witze, Anekdoten & Co. lassen sich sowohl in antiken Mythen, in Sagen oder Fabeln als auch in der Tageszeitung oder im Kino entdecken. Selbst der eigene Bekannten- oder Freundeskreis entpuppt sich oft als wahres Geschichten-Eldorado.

Wie Storys in die Rede passen

Ob eine Geschichte wirklich zum Vortrag passt, hängt maßgeblich von zwei Faktoren ab – der Argumentation und dem Publikum. Wer beispielsweise seine Zuhörer anspornen möchte, erzählt am besten von Erlebnissen, in denen das eigene Leben wieder „auf Kurs gebracht“ wurde, denn diesen Geschichten wohnt meist eine wichtige Botschaft inne. Den gleichen Effekt erzielen Fabeln, Volksweisheiten oder Märchen. Bleiben noch die klassische Anekdote und die sogenannte Tollpatsch-Geschichte, in der amüsante Fettnäpfchen gefragt sind. Während letztere der perfekte Eisbrecher bei kritischem Publikum ist, gehört erstere zum Allroundtalent unter den Storys. Sei es die Freude über einen gefundenen Geldschein oder der Frust über den verpassten Bus – die kleinen Glücks- und Unglücksfälle des Alltags würzen jeden Vortrag und stellen schnell eine emotionale Bindung zum Zuhörer her.

Wer sich jetzt fragt, wie man mitten in der Präsentation eine Überleitung schafft, für den gibt es einen einfachen Trick: mit den Worten „Dazu eine Geschichte...“ oder „Da fällt mir eine spannende Sache ein, die mir erst kürzlich passiert ist“, ist jeder Story ruckzuck der Weg geebnet. Zum Thema zurück kommt man am leichtesten mit der Wendung „Warum

erzähle ich Ihnen das?". Der Vorteil: So geht der Bezug zum Thema nicht verloren und die Zuhörer spitzen noch einmal aufmerksam die Ohren.

Geschichten spannend erzählen

Damit die Story ihre Wirkung voll entfaltet, gilt es einige Hinweise zu beachten:

- langsam sprechen,
- bei Spannungsmomenten dramaturgische Pausen setzen und
- eine ganz natürliche Sprechweise an den Tag legen.

Um das Publikum zu packen eignen sich kurze Sätze mit vielen Verben und wenigen Substantiven. Die Zeitform der Wahl beim Storytelling ist – wann immer möglich – die Gegenwartsform, denn so nimmt der Zuhörer besonders intensiv Anteil an der Geschichte – er kann die Story quasi live miterleben.

Fortgeschrittene gestalten zudem auch Lautstärke und Sprechgeschwindigkeit dynamisch, um ihrer Story noch mehr Leben einzuhauchen.

Ein Extratipp: Zum unvergesslichen „Botschaftenträger“ kann eine Geschichte auch mit den passenden Requisiten werden. Wer etwa über einen Stein gestolpert ist und darüber eine Geschichte erzählen möchte, kann den Stein als Symbol mit aufs Podium nehmen. Dieser physische Anker bleibt bei den Zuhörern garantiert im Gedächtnis – und die Redebotschaft gleich mit.

Es ist nicht das Talent, das aus einem Redner einen guten Storyteller macht, sondern das Wissen darum, wie Storytelling funktioniert. Alles andere ist eine Frage der Vorbereitung und der Übung.

Kommen Sie gut an!